UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXV.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

XXV.

An Lydia, die, einst viel umschwärmt und begehrt, jetzt schon empfinden muß, daß ihr Reiz welkt; aber es wird noch weit Schlimmeres kommen. Die beiden ersten Strophen schildern das Jetzt und zugleich den Gegensatz des Einst, die beiden folgenden die Zukunft; eine Schlußstrophe faßt im Bilde die drei Zeiten zusammen.

Das v. 9 fg. ausgeführte Motiv der gealterten, verachteten Dirne, die doch von der Liebe nicht lassen kann, kehrt III 15 und in noch stärkeren Farben IV 13 wieder: was dort bereits eingetreten ist, wird hier prophezeit. Elegiker und Epigrammatiker pflegen — vielleicht nach dem Vorgange schon der alten Lyrik: Anakreon *κοὐ μόχλὸν ἐν θύρῃσι δεξῆσιν βαλὼν ἥσυχος καθεύδει* (fr. 88) von einem ehemaligen Lustknaben — durch die Warnung vor dem verachteten Alter die Sprödigkeit der oder des Geliebten zu bekämpfen; so mahnt Ovid *tempus erit quo tu, quae nunc excludis amantis, frigida deserta nocte iacebis anus, nec tua frangetur nocturna ianua rixa, sparsa nec invenies limina mane rosa* a. a. III 69. Von solcher Absicht ist hier nichts zu spüren; der Ton der Verse 9 fg. würde schlecht dazu stimmen. Näher steht das Schlußgedicht von Properz' III. Buch, eine schroffe Absage des Dichters an Cynthia, der er wünscht *at te celatis aetas gravis urgeat annis, et veniat formae ruga sinistra tuae . . exclusa inque vicem fastus patiare superbos, et quae fecisti facta queraris anus.* Anlaß und Situation unseres Gedichts wird völlig klar erst unter der Voraussetzung, daß Lydia einst, wie die Lyce von IV 13, den Dichter verschmäht hat und er sich nun durch dies vor ihrer Tür gesungene Hohnlied, das Gegenstück eines *παρακλαυσίθυρον*, rächt: erst so wirkt auch das Zitat v. 7 fg. mit voller Lebendigkeit.

Parcius iunctas quatiunt fenestras
iactibus crebris iuvenes protervi,

1. *parcius* nicht rein objektiv 'seltener': sie sind 'zurückhaltender' im *quatere*. — *fenestras*, die durch einen zweigeteilten hölzernen Laden (*fores: bifores fenestras* Ovid. ex Pont. III 3, 5) geschlossenen, *iunctas*, Fensteröffnungen: *pars adaperta fuit, pars altera clausa fenestrae* Ovid. am. I 5, 3. Sie sind im ersten Stock befindlich und gehen auf den *angiportus*, das Nebengäßchen, in welches die Hinterpförtchen der *insulae* führen. Dort in den *cenacula*, wie sie in den pompejanischen Mietsaffichen heißen,

nec tibi somnos adimunt, amatque
ianua limen,

quae prius multum facilis movebat 5
cardines. audis minus et minus iam
'me tuo longas pereunte noctis,
Lydia, dormis?'

in vicem moechos anus arrogantis
flebis in solo levis angiportu 10
Thracio bacchante magis sub inter-
lunia vento,

wohnen, wie die Lokalitäten ebenda zeigen, derartige Personen: daher ist *iactibus*, vom Wurf mit einem Steinchen, besser als *ictibus*. — *crebris* wenn ein Schwarm Jünglinge *comisabundi* vor der Türe der Schönen lärmte: ihnen steht gegenüber der einsam schmachtende Liebhaber 6. — *amatque limen* indem sie sich jetzt wie ein Liebhaber von der Schwelle nicht loßreißen kann, während sie vordem *multum movebat cardines*: so ist zu verbinden, denn die der Umgangssprache eigne Steigerung des Adjektivs durch *multum* hat H. nur in den Sermonen, und auch da nur, abgesehen von adjektivischen Partizipien, bei *similis* u. ä. (sat. II 5, 92, epp. I 10, 3, II 2, 62, wie auch Cicero *mult. dispares* sagt off. I 109): denn sat. II 3, 147 wird *m. excitat* zu verbinden sein. Allerdings ist *multum* auch beim Verbum nie einfach = *saepe*, sondern geht auf Ausdehnung oder Intensität der als Ganzes gefaßten Handlung, hier also 'setzte lebhaft in Bewegung'. Daher ist *facilis* zu *cardines* zu ziehen: die Angeln lassen sich das gern gefallen.

7. *me . . dormis* Worte eines Ständchens wie III 7, 29 fg. und das als ein solches *παρακλαυσίθυρον* gedachte III 10; geschickt ist hierin mit *Lydia* die Nennung das Namens verwoben. — *tuo* im Munde des Liebhabers 'dein Sklave', wie umgekehrt I 15, 32 *tuae* 'deiner Herrin'. — *pereunte* der übliche Ausdruck für 'vor Liebe vergehen': *longas noctis* der Plural, da es nicht das erste Mal ist, daß der *exclusus amator* so klagt.

9. *in vicem* 'an deinem Teile' *vicissim*, indem an dich die Reihe kommen wird zu klagen. Ein Bild von furchtbarem Realismus: wie die gealterte Dirne, die kein Liebhaber mehr aufsucht, von animalischer Brunst gequält vor ihrer Tür auf der einsamen Gasse die Wüstlinge, die an solchen Orten bei Nacht Abenteuern nachgehn, anzulocken sucht; und auch das wagt sie nur, wenn kein Mondschein ihre verlebten Züge verrät, mag auch dann die eisige Tramontana mit verdoppelter Wut durch die enge Gasse pfeifen; aber verächtlich läßt man sie stehen, und sie weint über die Schmach. — *in angiportu* kann nach Analogie von *in via* nur heißen auf der Straße; noch stärker Catulls Schmähung der Lesbia: *nunc in quadriviis et*

cum tibi flagrans amor et libido,
quae solet matres furiare equorum,
saeviet circa iecur ulcerosum, 15
non sine questu,

laeta quod pubes edera virente
gaudeat pulla magis atque myrto,

angiportis glubit magnanimos Remi nepotes 58, 4. — *levis* die nichts mehr gilt: früher war sie für die Liebhaber *gravis*, weil selbst *arrogans* (III 26, 12). — *moechos arrogantis* sc. *esse* ist Inhalt nicht Anlaß der Klage, wie in *mutatos deos* I 5, 6 oder *periscelidem raptam* epp. I 17, 56. — *Thracius ventus*: Boreas (*Threicius aquilo* ep. 13, 3), den schon die homerische Dichtung nach Thrakien versetzt (*I* 5), wo er in einer Höhle des Hämus haust (Kallim. in Del. 65) und nach Thrakerart *bacchatur*. — *sub interlunia* . . *quia tunc concitantur tempestates* Porph., *αἱ σύνοδοι τῶν μηνῶν χειμερινώτεραι* Theophr. de ventis 3, 17.

14. *scilicet ante omnis furor est insignis equarum* Verg. georg. III 266; *matres equorum*: s. zu I 17, 7; *furiare* hier wie es scheint zuerst (bei Virgil nur *furiatus*), vielleicht von H. nach *ἐκμαίνειν* gebildet. Ebenso ist wohl *ulcerosus*, das erst bei Tacitus wieder auftritt, Neubildung nach *ἑλκώδης*, über und über mit den von Cupido geschlagenen Wunden bedeckt: *ἔχων ὑποκάρδιον ἕλκος Κύπριδος ἐκ μεγάλας* Theokr. 11, 15. epp. I 18, 72. *circa*: s. zu I 3, 10. *iecur*: I 13, 4.

17. *laeta* von der kraftstrotzenden Frische der Jugend, wie *laeta seges*. — *virente* nicht 'immergrün', denn das ist die Myrte ebenfalls, sondern um von dem matteren Grün der Myrte — daher *pulla*, *πολιός* wie *pulla ficus* ep. 16, 46 — die lebhaftere Farbe des Efeus abzuheben. Das in diesem Zusammenhange übliche Gleichnis vom raschen Verwelken der Frühlingsblumen (*καὶ τὸ ἴον καλόν ἐστιν ἐν εἴαρι, καὶ ταχὺ γηρᾷ* [Theokr.] 23, 29; Tib. I 4, 29 u. o.) formt H. in eigentümlicher Weise um: die frischgrünen, die graugrünen und die dürren Blätter versinnbildlichen die drei Stadien des früher, jetzt und künftig. — *Euro*: da derselbe im Winter die Bäume entblättert (III 17, 9. 11. *hibernis parcebant flatibus Euri* Verg. georg. II 339; in Rom herrschen im Winter neben den Nordwinden die Ostwinde vor, weit mehr als in den übrigen Jahreszeiten), heißt er *hiemis sodalis*, wie *veris comites* IV 12, 1 die Winde zu Frühlings Anfang, oder der Notus *comes Orionis* I 28, 21. Das überlieferte *Hebro* läßt willkürlicherweise das Lokal wechseln, indem es uns von den Gassen Roms nach Thrakien versetzt — die Nennung des *mare Creticum* im Eingang des folgenden Gedichts, neben den *venti*, die hier fehlen würden, ist nicht zu vergleichen —, und ist widersinnig, da man Widerwärtiges wohl in die Winde verstreut oder in das Meer versenkt (s. zu I 26, 2), nicht aber in den gefrorenen Fluß wirft, und das müßte *hiemis sodali* heißen; und hier handelt es sich nicht einmal um Widerwärtiges, dessen man sich zu entledigen sucht, sondern um Gleichgültiges: das

aridas frondis hiemis sodali
dedicet Euro. 20

trockne Laub mögen die Winde vom Baum schütteln, das grüne pflückt man zum Kranz. Darum

auch *dedicet* (ein Geschenk) gegenüber *tradam* (ein Auftrag).

XXVI.

'Da mir die Musen hold sind, entschlage ich mich fremdartiger Sorgen und Gedanken: flicht du, Muse, meinem Lamia einen Kranz, ihm gebührt von dir und deinen Schwestern ein Lied in neuen Weisen'.

Lamia ist selbst Dichter: zu 9.

Über die *Aelii Lamiae* s. zu III 17; vielleicht ist H.' Freund identisch mit L. Aelius Lamia, dem Konsul des J. 3 n. Chr.: er müßte dann allerdings ungewöhnlich spät, etwa fünfzigjährig, zum Konsulat gelangt und noch etwa siebzigjährig (nach 21) zum Prokonsul von Syrien ernannt sein; seine *vivida senectus* rühmt Tacitus bei Gelegenheit seines Todes i. J. 32 ann. VI 27. Jedenfalls hätten wir ihn uns dann hier als ganz jungen Mann zu denken, der die *toga virilis* noch nicht lange trägt.

Irgend ein besonderer Anlaß, den Lamia zu ehren (*honores* v. 10), ist natürlich für dies Gedicht, das sicher echtes Gelegenheitsgedicht ist, vorauszusetzen, s. zu v. 9; die Erfüllung des Gebets an die Muse ist mit dem Gebet selbst gegeben.

Von den inneren Wirren des Partherreichs, auf die H. v. 5 anspielt, ergibt sich durch Kombination der lückenhaften und z. T. einander widersprechenden Angaben Dios (LI 18) und Justins (XLII 5) folgendes Bild: Gegen den König Phrahates, den erbitterten Feind der Römer, war etwa 31 ein Aufstand ausgebrochen, an dessen Spitze Tiridates stand. Dieser unterlag und mußte im Spätherbst 30 nach Syrien flüchten, wo ihm Oktavian den Aufenthalt gestattete. Unterstützt durch die gegen Phrahates' Tyrannei herrschende Mißstimmung erreichte er es, gewiß nicht vor 29, diesen zu vertreiben; nach langen Bemühungen (*longo tempore* Justin) um ausländischen Beistand eroberte Phrahates mit Hilfe der asiatischen Skythen (s. I 35, 40) den Thron zurück (s. II 2, 17). Tiridates flüchtete nach Rom und zu Augustus, der damals in Spanien weilte: also 26 oder 25. Da man unter dem *territus Tiridates* doch wohl den herrschenden, von Phra-